

**Wir wünschen Ihnen
ein warmherziges
2022!**



Inhalt

Öffnungszeiten & Kontakt

Seite 3

Verhandeln, demonstrieren, streiken:
Gewerkschaftsrechte sind in Gefahr

Seiten 4-5

125 Jahre Christliche Gewerkschaft in
Eupen

Seite 6

Corona-Prämie: Was ist ein gutes
Ergebnis?

Seite 7

Meldungen

Seiten 8-10

Jahresendprämien

Seite 11

Wenn die Klimapolitik nicht ernst
genommen wird

Seiten 12-15

Jahresrückblick 2021

Seite 16

Meldungen

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:
Jean-Marc Namotte,
Pont Léopold 4-6, 4800 Verviers

Redaktion:
Jessica Halmes Vera Hilt
Liliane Louges Angela Mertes
Jochen Mettlen Birgit Schlüter

Layout: Maryline Weynand

Druck:
Kliemo A.G.
Hütte 53, 4700 Eupen

Anschrift der Redaktion:
CSC Info,
Pont Léopold 4-6, 4800 Verviers
087/85 99 59
pressdienst@acv-csc.be

Erscheinungsrhythmus:
Vierzehntägig

Unsere Büros sind vom 27. bis 31. Dezember einschließlich geschlossen.

Ab dem 3. Januar 2022 gelten die unten angegebenen Öffnungszeiten. Alle CSC-Dienste sind aber auch telefonisch und per Mail für Sie da. In dringenden Fällen sind Terminabsprachen möglich. Ihre Dokumente können Sie weiterhin in den Außenbriefkästen unserer Dienstleistungszentren hinterlegen.

ARBEITSLOSENDIENST 087/85 99 98

CSC Eupen

Sprechstunden: dienstags und donnerstags,
jeweils von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr
csc.chomage.eupen@acv-csc.be



CSC St.Vith

Sprechstunden: montags von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr
csc.chomage.stvith@acv-csc.be

CSC Kelmis

csc.chomage.kelmis@acv-csc.be

JURISTISCHER DIENST

CSC Eupen

Sprechstunden: donnerstags von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr
087/85 98 95 • sj.verviers@acv-csc.be

CSC St.Vith

087/85 99 33 • sj.verviers@acv-csc.be

SOZIALSPRECHSTUNDEN

CSC Eupen

Sprechstunden: montags und mittwochs
von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr
087/85 99 22 • csc.ostbelgien@acv-csc.be

CSC St.Vith

087/85 99 32 • csc.stvith@acv-csc.be

GRENZGÄNGERDIENST LUXEMBURG

CSC St.Vith

087/85 99 33 • sj.verviers@acv-csc.be

GRENZGÄNGERDIENST DEUTSCHLAND

CSC Eupen

087/85 99 49 • grenzgaenger.deutschland@acv-csc.be



www.diecsc.be



www.facebook.com/cscostbelgien

Verhandeln, demonstrieren, streiken: Gewerkschaftsrechte sind in Gefahr

CSC und FGTB haben am 6. Dezember in Gemeinschaftsfront demonstriert, um an die lebenswichtige Bedeutung der Gewerkschaftsfreiheit zu erinnern und die Überarbeitung des Rahmengesetzes für Lohnverhandlungen zu fordern.

Einige Unternehmen haben große Gewinne eingefahren und die Lebenshaltungskosten explodieren. Aber das Gesetz über die Lohnnorm hindert die Gewerkschaftsvertreter daran, mehr als 0,4 % mehr Lohn auszuhandeln. Vor diesem Hintergrund haben die CSC und FGTB am 6. Dezember in Brüssel demonstriert. Unter Einhaltung der Gesundheitsmaßnahmen brachten mehr als 6.000 grüne und rote Militanten ihre Nöte zum Ausdruck und verschafften ihren Forderungen Gehör.

„Durch die steigenden Energiepreise wird es für mich immer schwieriger, die Rechnungen zu bezahlen“, sagt Cekik, der in der Reinigungsbranche arbeitet. „Wir schnallen den Gürtel zwar enger, aber wir kommen am Monatsende kaum noch über die Runden. Die Löhne müssen steigen.“ Die Einkommen steigen nämlich nicht so schnell wie die Preise für Heizung oder Lebensmittel. „Wir können nicht mehr mithalten“, bedauert auch Nadia, eine Familienhelferin aus Brüssel. „Eigentlich steigt alles, nur die Löhne nicht. Und dann wundert man sich, dass es Prekarität gibt!“

Diese Situation spiegelt den Slogan der Arbeitslosengruppe der CSC Brüssel wider: „Sozialleistungen, geringe Löhne: wir sitzen alle im selben Boot“.

Gewerkschaftsfreiheit und Index

Da die Verhandlungsfreiheit und das Streikrecht unter Druck stehen, machen sich viele Militanten Sorgen darüber, wie soziale Bewegungen sich in Zukunft noch Gehör verschaffen können. „Das Streikrecht ist in Gefahr. Es ist wichtig, es zu verteidigen und den Arbeitnehmern, die in ihren Betrieben auf taube Ohren stoßen, zu helfen“, sagte Maryvone, eine Militantin der



CSC und FGTB haben an die lebenswichtige Bedeutung der Gewerkschaftsfreiheit erinnert.

CSC-Senioren. „Die Regierung will keine Gewerkschaften mehr auf der Straße? Dann müssen sie uns festbinden, denn unsere Rechte werden wir weiterhin einfordern“, so Franco, CSC-Delegierter in einem Pharmaunternehmen.

Strukturelle Maßnahmen, um die Energiekosten der Haushalte zu senken, die Verhandlungsfreiheit für Lohnerhöhungen, die Achtung der Gewerkschaftsrechte - es gab viele Gründe, sich am Nikolaustag zu versammeln. Die Beibehaltung der automatischen Indexierung war ein zusätzlicher Grund, der von den Militanten der ACV-CSC Metea buchstäblich auf Händen getragen wurde: Auf Plakaten mit der Aufschrift „Index Safe Ticket“ warnten sie vor der „ansteckenden Idee des Indexsprungs, die bei Politikern und Arbeitgebern wieder im Umlauf ist.“

Bürgerinitiative

„Da der Index schon abgeflacht wurde und der Gesundheitsindex nicht den gesamten Anstieg der Erdölzeugnisse berücksichtigt, sagen wir im Namen der CSC eindeutig: Hände weg vom Index“, erklärt CSC-Generalsekretärin Marie-Hélène Ska, als sie zum Abschluss der Kundgebung das Wort ergriff. „Es kommt nicht in Frage, den Index nur auf gewisse Arbeitnehmer, auf gewisse Einkommensstufen anzuwenden oder ihn in Euro anstatt in Prozent zu berechnen.“ Marie-Hélène Ska hat auch angekündigt, dass ab Januar eine Bürgerinitiative lanciert wird, um das Parlament direkt auf die Notwendigkeit anzusprechen, das Rahmengesetz für Lohnverhandlungen zu überarbeiten.

125 Jahre Christliche Gewerkschaft in Eupen

„Man kann sich solche Zustände nicht mehr vorstellen“

Anlässlich des 125. Jahrestags der Gründung der christlichen Gewerkschaftsbewegung in Eupen am 24. Oktober 1896 und des Versuchs des „Gewerk-Vereins Christlicher Bergarbeiter Deutschlands“ sich im Sommer 1901 in Neutral-Moresnet (Kelmis) zu etablieren, unterhielten wir uns mit Dr. Herbert Ruland, in Gewerkschaftskreisen ganz informell als Rüby bekannt.



Inhaber und Belegschaft der Wollspinnerei Joseph Jeuckens (wahrscheinlich 1888)

1886 wurde in Gent die Christliche Gewerkschaft gegründet. So bedeutsam dieses Ereignis für die belgische Arbeiterschaft war, so wenig hatte es damals direkten Einfluss auf die Arbeiter in Eupen, oder?

Ja, das ist tatsächlich so. Wir gehörten damals zu Preußen und da war die politische, ökonomische und soziale Entwicklung doch in vielem völlig anders als in Belgien. Dennoch gab es im 19. Jahrhundert auch von Belgien aus immer wieder Versuche die hiesigen Arbeiter zu agitieren, für ihre Ziele zu gewinnen und zu organisieren. Diese Bemühungen gingen aber nicht auf das Konto von christlich-sozialen Kräften. Die spielten damals im Osten Belgiens so gut wie gar keine Rolle. Das Vervierser Ar-

beitermilieu wurde seit den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts stark durch linksradikal-anarchistische Vorstellungen geprägt und Aktivisten von dort versuchten mehrfach auch die hiesigen Arbeiter zu agitieren und für ihre Ziele zu gewinnen. Diese Bemühungen hatten aber keinerlei Erfolg. Nichts lag der hiesigen katholischen Arbeiterbevölkerung damals ferner als der gewaltsame Umsturz der herrschenden Ordnung, auch wenn die sozialen Verhältnisse hier im 19. Jahrhundert alles andere als rosig waren.

Die Entstehung der ersten christlichen Gewerkschaftsorganisation in Eupen beruhte auf den speziellen Bedingungen im damaligen Rheinland und eines entscheidenden Ereignisses vor Ort.

Wie waren die sozialen Verhältnisse unter der Eupener Arbeiterbevölkerung im 19. Jahrhundert?

Um 1814-1815 zählte Eupen zirka 9.600 Einwohner (Kinder und Greise inbegriffen), von denen sage und schreibe 7.000 im Textilgewerbe und davon bereits 5.500 in der Manufaktur (Fabrik) tätig waren. Am Ende der napoleonischen Zeit herrschte hier Vollbeschäftigung.

Mit dem Beginn der preußischen Herrschaft setzte dann ein starker Niedergang der Textilindustrie ein, der sich enorm auf die Beschäftigung auswirkte. Nach wenigen Jahren waren hier nur noch 2.400 Menschen tätig. Dieser Niedergangsprozess, durchbrochen von nur wenigen Phasen besserer Konjunktur, ging bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, dem endgültigen Eingang der Textilindustrie in Eupen, weiter. Die niedrige Beschäftigung drückte natürlich auch auf die Löhne. Die sozialen Bedingungen für die Arbeiter und ihre Familien vor Ort waren oft unerträglich. Man kann sich solche Zustände nicht mehr vorstellen, die Kinder der Heimweber schliefen unter den Webstühlen, der Arbeitstag begann um 6 Uhr und endete oftmals gegen 20 Uhr und das an 6 Tagen die Woche. Die Löhne reichten nur bei gelernten Arbeitern aus, um eine mehrköpfige Familie zu ernähren, so dass Frauen und Kinder in den Fabriken arbeiten mussten. Der allgemein schleppende Gang der Fabriken bedeutete in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts für die Eupener Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen jährlich 295 Arbeitstage: frei war nur Sonn- und Feiertags, sowie an den Kirmessen. Die Wochenarbeitszeit für erwachsene, männliche Arbeiter lag 1886 durchschnittlich bei 78 Wochenstunden. Um die Wende zum 20. Jahrhundert

wurden im Eupener Textilgewerbe die niedrigsten Löhne im ganzen Rheinland gezahlt. In Eupen gab es übrigens an der Wende zum 20. Jahrhundert die erste lokale Arbeitslosenkasse im Rheinland, der automatisch alle Gewerkschaftsmitglieder angeschlossen waren. Eine gute Sache, denn oftmals waren die Arbeiter nur auf Abruf beschäftigt. Durch diese erste Arbeitslosenversicherung konnte den Gewerkschaftsmitgliedern ein Ersatzinkommen geboten werden. 1905 entstand das Kammgarnwerk und 1906 entwickelte sich aus einer bescheidenen Seilerei das Kabel- und Gummiwerk: ohne diese beiden Betriebe wären in Eupen noch vor 1914 die Lampen ausgegangen!

Wie reagierten die Eupener Textilarbeiter auf die schlimmen sozialen Verhältnisse?

Auch wenn es hier bis zum Jahr 1896 keine länger bestehende gewerkschaftliche Organisation gab, so führten doch die hiesigen Arbeiter und Arbeiterinnen einen ständigen Kampf gegen die schlimmen sozialen Verhältnisse. 1821 kam es zum Aufstand der Tuchscherer: Eine



Der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe Eupen des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands und freigestellte Gewerkschaftsangestellte Franz Bartholemy vor seinem Wohnhaus, Bergstraße 86 in Eupen.

Maschine, die 60 Leute auf einen Schlag arbeitslos gemacht hätte, wurde zerstört und am Werthplatz im gestauten Wasser der Nisperter Baches versenkt. Tausende Arbeiter aus anderen Betrieben solidarisierten sich. 1830 probten die Eupener Spinner den Aufstand.

1872 kam es zu einem Weberstreik in der Tuchfabrik Fremerey. Die Arbeiter bestanden auf ihren Forderungen und die Unternehmer in Eupen antworteten mit der Generalaussperrung: zeitweise waren 4.000 (!) Menschen arbeitslos. Nicht zuletzt durch Geldsammlungen der christlich-sozialen Verbände in Aachen konnte der Arbeitskampf sechs Wochen durchgehalten werden und endete mit einem für die Betroffenen noch halbwegs befriedigenden Ergebnis.

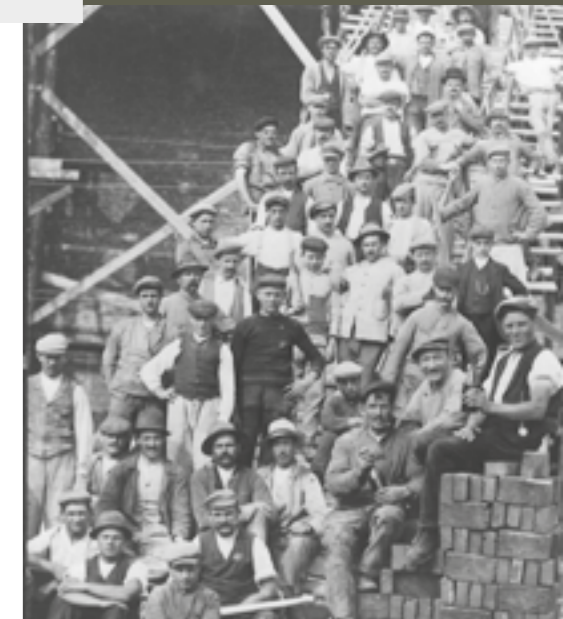
Gestreikt wurde durch all die Jahrzehnte und die Beschäftigten in den anderen Betrieben solidarisierten sich und unterstützten die Streikenden oft auch mit Geldspenden. Doch es musste wohl noch etwas Besonderes passieren, dass dann endlich zur Gründung einer schlagkräftigen Gewerkschaft führte.

Was waren die bedeutsamsten Ereignisse, die 1896 zur Gründung der Christlichen Textilarbeitergewerkschaft, des Vorläufers der heutigen ostbelgischen CSC, führten?

Am 29. August 1896 forderte Alfred Peters, Inhaber der Tuchfabrik Le-onhard Peters, drei Arbeiter auf, „versuchsweise“ zwei Webstühle zu bedienen. Dabei handelte es sich um das sogenannte „Zweistuhlsystem“, dessen Einführung 10 Jahre zuvor zur Entlassung von 4.000 Webern in Verviers geführt hatte!

Es war klar, dass es auch hier nicht bei dem Versuch bleiben würde. Die Arbeiter traten notgedrungen in den Abwehrstreik. Sie verfassten ein Flugblatt an die „Weber des Regierungsbezirks Aachen“, in dem sie diese um Solidarität baten: Kommt dieses „System“ in Eupen, dann kommt es auch in Aachen!

Es kam zu verschiedenen, von christlich-sozialen Verbänden organisierten Arbeiterversammlungen in Aachen und Eupen. Schließlich wurde als Mittel gegen die



Richtfest Kammgarnwerk

Einführung des Zweistuhlsystems die Gründung von christlich-sozialen Textilarbeiterverbänden (Gewerkschaften) in Aachen und Eupen empfohlen. Die Gründung in Aachen fand am ersten Oktober 1896 im Gesellenhaus statt. Die Gründung in Eupen war am 24. Oktober 1896 im großen Koch'schen Saal. Daher kommt auch bei uns der Ausdruck „Da geh ich zum Verband“. Eupen gilt noch heute als Wiege der christlichen Textilarbeiterbewegung in Deutschland.

Welche Rolle spielten Frauen und Kinder in diesem Zusammenhang?

In Preußen war seit 1851 eine Mitwirkung von Frauen in von Männern geführten Verbänden, die Einfluss auf die öffentliche Entwicklung nahmen, verboten. Lediglich eigene Frauenverbände, z. B. caritativer Art, waren erlaubt, aber auch nur dann, wenn sie sich nicht in politische Angelegenheiten einmischten. Zwar wurde 1898 in Eupen ein christlich-sozialer Textilarbeiterinnenverband gegründet, dem aber von den Ortsbehörden große Schwierigkeiten bereitet wurden, da er angeblich unter Kontrolle des Männerverbandes stand. 1901 wurde das preußische Vereinsgesetz dahingehend geändert, dass Frauen nunmehr auch in gemischtgeschlechtlichen Vereinigungen, z. B. Gewerkschaften, Mitglied werden durften.

AM und BS
Fortsetzung folgt

Corona-Prämie: Was ist ein gutes Ergebnis?

In Unternehmen, die während der Corona-Krise gute Ergebnisse erzielt haben, kann den Mitarbeitern eine Corona-Prämie von bis zu 500 Euro gewährt werden. Trotz Umsatz- und Gewinnsteigerungen wollen sich aber einige Arbeitgeber drücken, um Ausgaben zu vermeiden. Unternehmen sagen häufig, dass sie nicht genug Geld haben, um die Forderungen der Arbeitnehmer zu bezahlen. Inwieweit stimmt das?

„Die Geschäftsleitung will uns keine neue Arbeitskleidung geben. Für sie gibt es seit Corona zu viele finanzielle Schwierigkeiten“, sagt Jonathan, ein Industriearbeiter. Die Gewerkschaftsdelegation prüfte die Bücher und stellte fest, dass es dem Unternehmen eigentlich sehr gut geht. Hinter dem Gerede über finanzielle Schwierigkeiten verbarg sich ganz einfach eine Taktik der Direktion, um Ausgaben zu vermeiden.

Da in Unternehmen, die während der Krise gute Ergebnisse erzielt haben, eine Prämie von bis zu 500 Euro gewährt werden kann, ist es besonders wichtig zu wissen, ob die Unternehmensergebnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Corona-Prämie ausgehandelt wird, gut sind. Dazu muss man sich in die Bücher des Unternehmens vertiefen.

Was ist ein gutes Ergebnis?

Die Auslegung dieses Begriffs ist den Sektoren und Unternehmen überlassen, die so feststellen können, ob es finanziellen Spielraum für die Gewährung einer Corona-Prämie gibt. Selbst wenn 2020 kein gutes Jahr war, kann ein Sektor oder ein Unternehmen dennoch beschließen, die Prämie zu gewähren.

75%

DER UNTERNEHMEN IM HANDELSSEKTOR
WAREN 2020 GEWINNBRINGEND TÄTIG.

Zwei Beispiele: Olivier Malay und Luc Norga, Verantwortliche für Wirtschaftsanalysen bei der CSC Nahrung und Dienste und der CSC Bau-Industrie und Energie, haben zwei Sektoren unter die Lupe genommen.

Handelssektor: Hohe Gewinne

Zu Beginn der Sektorenverhandlungen betonte der Direktor des Arbeitgeberverbands Comeos erneut, dass das Jahr 2020 für viele Unternehmen im Lebensmittelhandel (Pa-

ritätische Kommission 119) ein schwieriges Jahr gewesen sei. Selbst diejenigen, die ihre Umsätze gesteigert hätten, seien mit zusätzlichen Kosten konfrontiert worden. „Kurz gesagt, man durfte nicht zu viel verlangen“, sagt Olivier Malay von der CSC Nahrung und Dienste.

Aufgrund der Jahresabschlüsse der 5.000 Unternehmen, die unter die PK 119 fallen, wurde eine wirtschaftliche Analyse durchgeführt. „Wir stellten fest, dass der Umsatz um 2,3 % gestiegen war und die Gewinne sich verdoppelt hatten (+108 %). Das war ein historischer Rekord, auch bei kleinen Unternehmen. 75 % der Unternehmen waren 2020 in der Gewinnzone, das ist mehr als vor der Coronakrise (71 %). Der Arbeitgeberdiskurs war also nicht mehr haltbar. Wir konnten auch nachweisen, dass die Zahlung von Dividenden an die Aktionäre von 565 Millionen Euro auf 955 Millionen Euro gestiegen ist. Diese Zahlen waren für unsere Verhandlungsführer in den paritätischen Kommissionen von Nutzen“, fasst Olivier Malay zusammen.

Baugewerbe: Die meisten Unternehmen machen Gewinn

Im Baugewerbe zeigt die Analyse der Jahresabschlüsse der Unternehmen, dass die große Mehrheit einen positiven Betriebsgewinn erwirtschaftet. „77 % der Unternehmen in unserer Stichprobe, die 84 % der Arbeiter beschäftigen, waren im Jahr 2020 in der Gewinnzone. Dies öffnet also die Tür für die Verhandlung von Arbeitnehmervorteilen“, erklärt Luc Norga, Wirtschaftsanalytiker der CSC Bau-Industrie und Energie.

„In einigen Sektoren, die als essentiell eingestuft wurden, konnten Abkommen vereinbart werden, um die ganze oder einen Teil der Corona-Prämie zu gewähren. Und das ohne spezifische Kriterien, sondern aufgrund der Kontinuität der Aktivitäten und der Anstrengungen der Beschäftigten unter schwierigen Umständen“, so der Gewerkschafter abschließend.



STELLENANGEBOT

Die RESO asbl sucht für die Region Eupen einen:

Begleiter im Bereich der sozio-professionellen Integration (m/w)

Wir bieten eine Vollzeitstelle, befristet für ein Jahr mit der Möglichkeit der Verlängerung. Die vollständige Stellenanzeige finden Sie unter:

www.diecsc.be 



Pflegepersonal demonstriert

„Zuerst beklatscht, jetzt angeklagt und morgen entlassen!“ oder „Wir sind nicht eure Fußballtreter“: Mit diesen Slogans zogen Anfang Dezember tausende Pflegerinnen und Pfleger - auch aus Ostbelgien - durch die Brüsseler Straßen. Sie sprachen sich gegen eine Stigmatisierung des Pflegepersonals und gegen ein Berufsverbot für nichtgeimpfte Kolleginnen und Kollegen aus. Die Demonstranten prangerten die immer schwieriger werdenden Arbeitsbedingungen im Pflegesektor an.

Gewalt an Frauen: endlich ein nationaler Aktionsplan

Mehr als 5.000 Menschen haben bei einer Kundgebung in Brüssel ein Ende der sexistischen und sexuellen Gewalt an Frauen gefordert. 2021 sind in Belgien bisher 18 Frauen an den Folgen eines Femizids gestorben.

„Wenn ich ausgehe, will ich frei sein, nicht mutig“, „Man wird nicht als Frau geboren, aber man stirbt daran“, „Mein Körper ist nicht TripAdvisor“ oder „Man tötet nie aus Liebe“. Diese Slogans waren auf der Kundgebung Ende November in Brüssel zu sehen. Das fünfte Jahr in Folge hatte die Plattform Mirabal Belgium, die sich der Bekämpfung von Gewalt an Frauen verschrieben hat, zu dem Protestmarsch aufgerufen. „Ziel ist es, die Politik daran zu erinnern, dass wir noch weit davon entfernt sind, in einer sicheren Gesellschaft für Frauen zu leben, und dass es an der Zeit ist, entschlossene Maßnahmen zu ergreifen, um dies zu erreichen“, sagt Gaëlle Demez von den CSC-Frauen.

Als Zeugin der sexistischen und sexuellen Gewalt, die immer noch am Arbeitsplatz stattfindet, nimmt die CSC eine sehr aktive Rolle in dieser Mobilisierung ein. Mit Homeoffice hat sich diese Gewalt in Cybermobbing verwandelt. Unser Kampf muss sich also daran anpassen. Häusliche Gewalt wirkt sich auch auf den Arbeitsplatz aus: Die Arbeitnehmerin kann nach einem Gewaltakt weniger effizient arbeiten oder der Arbeit fernbleiben. In diesem Fall

ist es wichtig, dass sie ihren Arbeitsplatz und somit ihre wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit behält, denn das ist ihr Ausweg, wenn es ihr gelingt, den Kreis der Gewalt zu durchbrechen.

Nationaler Aktionsplan: Und was ist mit den Budgets?

Seit der Gründung der Plattform Mirabal Belgium vor fünf Jahren hat sich einiges bewegt. Aber angesichts der Dringlichkeit und des Ernstes der Lage geht es nicht schnell genug. Der jüngste nationale Aktionsplan gegen Gewalt an Frauen, den Sarah Schlitz, die Staatssekretärin für Gleichstellung, Ende November vorstellte, ist der bislang konkreteste und ehrgeizigste. Er umfasst 200 Maßnahmen, die u.a. die Aufklärung über den Grundsatz der Einwilligung bereits im Kindergarten, die Ausbildung von Polizisten und Richtern, Begleitmaßnahmen für Täter und die Erfassung von Daten betreffen.

Zurzeit sorgt sich die Mirabal-Plattform um die Budgets, die tatsächlich für diese Ziele und ihre Umsetzung bereitgestellt werden. „Wir stellen erleichtert fest, dass unsere langjährigen Forderungen endlich Gehör finden. 2021 wurden in Belgien mindestens 18 Frauen Opfer eines Femizids. Wir haben verstanden, dass Mobilisierung sich auszahlt. Im Namen von Rachida, Cindy, Nicole, Nathalie, Marga, Muriel... werden wir nicht lockerlassen“, so Gaëlle Demez.



Jahresendprämien 2021

ARBEITER

Sektor / Betriebe	Betrag	Auszahlung	Referenzjahr	Bedingungen / Bemerkungen
CSC METEA (Metall & Textil)				
Metallverarbeitende Industrie	4,1 % der zu 100% der LASS angegebenen Bruttolöhne während der R.P.*	Zwischen dem 15. und 31.12.	12 Monate (1.12. - 30.11.)	In allen größeren Betrieben der metallverarbeitenden Industrie bestehen Betriebsabkommen, die einen kompletten 13. Monat vorsehen.
Elektriker	8,33 % in der R.P. verdienten Bruttolöhe	Durch den Existenzsicherheitsfonds der Elektriker	1.07 - 30.06.	Die Jahresendprämie wird den Arbeitern bewilligt, die am 30.06. des betreffenden Jahres mind. 65 Arbeits- oder gleichgest. Tage in 1 oder mehreren Unternehmen des Sektors vorweisen.
Kfz-Werkstätten	Stundenlohn am 1.12. x Anz. Std./Woche x 52 /12	Ende Dezember	1.12 - 30.11.	Am 30.11. des in Frage kommenden Jahres, sonst 1/12 pro angefangenen Monat. ≠ je nach Arbeitsregime.
Metallhandel	Stundenlohn am 31.12. x Anz. Std./Woche x 52 /12	Ende Dezember	1.01. - 31.12.	Am 30.11. des in Frage kommenden Jahres 1/12 pro angefangenen Monat. ≠ je nach Arbeitsregime.
Wäschereien	<50 Arbeiter: 0,8802 Euro pro geleistete Stunde >50 Arbeiter: 0,9473 Euro pro geleistete Stunde	Spätestens bis zum 15.12.	1.12. - 30.11.	Beschäftigung während der R.P., d.h. vom 1.12. bis zum 30.11. des laufenden Jahres. Ab der nächsten R.P. werden die Stunden vom Mutterschaftsurlaub, Geburtsurlaub, Adoption, usw. gleichgestellt.
Textilindustrie	9,15 Euro pro gearb. Tag / 4,80 pro gleichg. Tag (einschl. bez. Bildungsurlaub + Gewerkschaftsschulung)	Um den 10.12.	4. Trimester des Vorjahres und 3 ersten Trim. des laufenden Jahres	Gleichgestellte Tage = 50 bei Arbeitslosigkeit (ab 2020), 270 bei Krankheit
CSC NAHRUNG & DIENSTE				
Lebensmittelindustrie	164,67 Std. x Stundenlohn (38 Std./Woche) 160,33 Std. x Stundenlohn (37 Std./Woche)	Vor dem 25.12 Arbeitgeber	Januar bis Dezember	Pro gearbeiteten Monat hat man Anrecht auf 1/12 der Prämie.
Lebensmittelhandel Fleischwaren, Blumen- geschäfte, Futterhand- del,...	164,66 Std. x Stundenlohn (38 Std./Woche)	Spätestens 2. Dezember	Januar bis Dezember	Am 31. Dezember des betreffenden Jahres im Betrieb beschäftigt sein und 3 Monate ununterbrochene Betriebszugehörigkeit.
Hotel- & Gaststätten- gewerbe	4 1/3 Wochenlohn (ent- spricht einem 13. Monat) oder 1/12 pro geleisteten Monat	Im 1. Trimes- ter folgendes Jahr (< 31.01.) Sozialfonds	Januar bis Dezember	Mindestens zwei Monate Betriebszugehö- rigkeit und nicht selbst gekündigt haben vor dem 31.12.

*R.P.: Referenzperiode

Reinigungssektor Laurenty, ISS,...	9 % des jährlichen Brutto- lohnes	Ab Dezember	1.07. - 30.06.	Mindestens 2.030 Euro verdient haben oder 60 LASS-Tage geleistet haben.
Landwirtschaftliche Unternehmen	6 % des jährlichen Brutto- lohnes	Zahlung ab Vorlage An- tragsformular	1.07. - 30.06.	Der Sozialfonds schickt die Formulare Anfang Dezember ohne Intervention des Arbeitgebers zu den Arbeitnehmern.
Technische Landwirt- schafts- & Gartenbau- arbeiten	8,33 % des jährlichen Brutto- lohnes, max. 1.211,704 Euro	Ab Dezember	1.07. - 30.06.	Weniger als 25 Arbeitstage, kein Anrecht.
Park- und Gartenge- staltung	6 Monate bis 5 Jahre Dienst- alter = 6 % des Jahresbrutto- lohnes zw. 5 und 15 Jahren = 7 % ab 15 Jahre = 8,5 %	Dezember	1.07. - 30.06.	Der Sozialfonds schickt die Formulare Anfang Dezember zu. Ausgefüllt bei der CSC abgeben.
Recyclingbetriebe	8,33 % des Bruttolohnes	Dezember Arbeitgeber	1.07. - 30.06.	Mindestens 65 gearbeitete oder gleichge- stellte Tage während der Referenzperiode.
Subsidiertes freies Unterrichtswesen	2,5 x Wochenlohn Dezember der R.P., 1/12 pro geleist. - gleichgest. Monat	Dezember Arbeitgeber		Kein Anrecht bei Kündigung aus schwer- wiegenden Gründen / Leistungen nur während der Probezeit.
Dienstleistungs- schecks	4,5 % des Bruttolohnes zwi- schen 1.7. und 30.06.	Dezember Sozialfonds	1.07. - 30.06.	Der Sozialfonds schickt eine Abrechnung der Jahresprämie. Wenden Sie sich an uns, falls die Kontonummer fehlt oder falsch ist.
Bewachungsdienst	8,33 % des Bruttolohnes	Ab Dezember	01.10 - 30.09	Der Sozialfonds schickt den Arbeitneh- mern das Formular Ende November.
Leiharbeiter	8,33 % des Bruttolohnes	Ab Dezember	01.07 - 30.06	Während der Referenzperiode mindes- tens 65 gearbeitete Tage.
CSC BAU-INDUSTRIE & ENERGIE				
NMC, Ortis, Hercula, Mecondor,...	173,33 x Stundenlohn (Basis= 40 St. x Stundenlohn). Für 38 Std./Woche: 164,664 x Stun- denlohn	< 25.12.	1.01. - 31.12.	Mindestens 3 Monate Betriebszugehörig- keit
Frisöre	9,5 % des Jahresbruttolohnes während der R.P. Wenn unter 25 Euro, kann er nicht ausge- zahlt werden.	< 25.12.	1.07. - 30.06.	Während der Referenzperiode mindestens 32 gearbeitete oder gleichgestellte Tage nachweisen.
Graphische Betriebe	Wochenstundenlohn x 173/40	Ab 15.12.	1.01. - 31.12.	
Zeitungen	36 Std./Woche: 156 Std. x Lohn am 30.11. 35 Std./Woche: 151,67 Std. x Lohn am 30.11.	Ab 15.12.	1.12. - 30.11.	Mindestens 3 Monate im Unternehmen + am 30.11. noch im Unternehmen sein
Beschützende Werkstätten	4 % Basislohn gearbeitete und gleichgestellte Tage	Ab Ende November	1.11. - 31.10.	Mindestens 6 Monate im Unternehmen
Möbelindustrie	8,85 % des Bruttolohnes (zu 108 %).	Dezember	1.07. - 30.06.	Mindestbetrag der Prämie = 25 Euro
Leiharbeiter	8,33 % des Jahresbruttoloh- nes während der R.P.	Dezember	1.07. - 30.06.	Am 31.12. des laufenden Jahres mind. 65 Arbeitstage belegen können.
Warentransport auf der Straße	5 % der in der R.P. verdienten und dem LASS angegebenen Löhne.	Ab dem 20.12. durch den Sozialfonds	1.07. - 30.06.	Der Arbeiter muss mindestens 2.500 Euro verdient haben, damit die Prämie ausge- zahlt wird.

WEITERE INFOS:

CSC Metea: 087 85 99 46

CSC Nahrung & Dienste: 087 85 99 76

CSC BIE: 087 85 99 66

CSC Info 17.12.21



ANGESTELLTE

(1) Nicht bei eigener Kündigung oder Entlassung aus schwerwiegendem Grund.
 (2) Bei Zeitkredit usw. proportional.
 (3) Kein Anrecht: Studentenvertrag, Ersatzvertrag

Sektor / Betriebe	Betrag	Auszahlung	Referenzjahr	Bedingungen / Bemerkungen
PK 201 Einzelhandel PK 202.01 Mittelgroßer Lebensmittelhandel	100 % eines Monatsgehalts proportional zu den geleisteten Monaten	Ende Dezember	1.01. - 31.12.	Mindestens 6 Monate Betriebszugehörigkeit. Kann durch Abwesenheiten reduziert werden. ⁽¹⁾⁽²⁾ Bis Ende Dezember noch unter Vertrag sein.
PK 202 Handel, Filialbetrieb / Nahrungsmittel	100 % eines Monatsgehalts im Dezember, äquivalent zum Brutto	Ende Dezember	1.01. - 31.12.	Mindestens 3 Monate Betriebszugehörigkeit. Kann durch Abwesenheiten reduziert werden. ⁽¹⁾⁽²⁾ Bei Auszahlung noch unter Vertrag stehen.
PK 207 Chemie	100 % eines Monatsgehalts proportional zu den geleisteten Monaten	Vor dem 25.12. des Ref.-Jahres	1.01. - 31.12.	Mindestens 6 Monate Betriebszugehörigkeit. Kann durch Abwesenheiten reduziert werden.
PK 200 (ehemals 218)	100 % eines Monatsgehalts proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 31.12.	Mindestens 6 Monate Betriebszugehörigkeit. Kann durch Abwesenheiten reduziert werden (bei Krankheit und Unfall die ersten 60 Tage gleichgestellt). ⁽¹⁾⁽²⁾
PK 224 Nichteisen Sektor	100 % eines Monatsgehalts proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 31.12.	Mindestens 6 Monate Betriebszugehörigkeit. Kann durch Abwesenheiten reduziert werden (bei Krankheit und Unfall werden die ersten 30 Tage gleichgestellt). ⁽¹⁾ Bei Auszahlung noch unter Vertrag stehen.
PK 220 Lebensmittelindustrie	100 % eines Monatsgehalts + für variablen Lohn einen Durchschnitt der letzten 12 Monate	Dezember	1.01. - 31.12.	Wird an alle Arbeitnehmer gezahlt. Mindestens 1 Monat beschäftigt sein. ⁽¹⁾
PK 226 Spedition, Transport	100 % eines Monatsgehaltes proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 31.12.	Wird an alle Arbeitnehmer gezahlt. Bei Kündigung proportional zu den geleisteten Monaten. ⁽¹⁾⁽²⁾
PK 330.01 Krankenhäuser	Fixer und variabler Teil - proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 30.09	Mindestens 1 Monat beschäftigt sein. ⁽¹⁾⁽³⁾ Betrifft Arbeiter und Angestellte.
PK 330 Altenheime	Fixer und variabler Teil - proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 30.09	Mindestens 1 Monat beschäftigt sein. ⁽¹⁾⁽³⁾ Betrifft Arbeiter und Angestellte
PK 310 Banken	100 % eines Monatsgehalts proportional zu den geleisteten Monaten	Ende des Jahres	1.01. - 31.12.	Seit 6 Monaten unter unbefristetem Vertrag stehen oder einen befristeten Vertrag von mehr als einem Jahr haben. ⁽¹⁾
PK 311 Handel, Filialbetrieb / Fachhandel	100 % eines Monatsgehalts proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 31.12.	3 Monate im Unternehmen beschäftigt sein. ⁽¹⁾ Kann durch Abwesenheit reduziert werden.
PK 312 Großwarenhäuser	100 % eines Monatsgehalts proportional zu den geleisteten Monaten + Ø auf 12 Monate des variablen Lohnes + Weihnachtsprämie 297,47 Euro	Dezember	1.01. - 31.12.	3 Monate im Unternehmen beschäftigt sein (proportional zu geleisteten Monaten). Kann durch Abwesenheiten reduziert werden. Muss bis Ende Dezember beschäftigt sein. ⁽²⁾
PK 319.02 Behindertentagesstätten + Wohnheime in der DG	100 % Monatsgehalt	Dezember	1.01. - 31.12.	Wird an alle Arbeitnehmer gezahlt. Kann wegen Abwesenheiten reduziert werden. ⁽¹⁾
PK 318.01 Familienhilfe in der DG	100 % Monatsgehalt, proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 31.12.	Wird an alle Arbeitnehmer gezahlt. Kann wegen Abwesenheiten reduziert werden. ⁽¹⁾⁽²⁾
PK 332 Kleinkindbetreuung	100 % Monatsgehalt, proportional zu den geleisteten Monaten	Dezember	1.01. - 31.12.	Wird an alle Arbeitnehmer gezahlt. Kann bei Abwesenheit reduziert werden, proportional zu den geleisteten Monaten. ⁽¹⁾
PK 209 Metall	Bruttomonatslohn x 12 x 2,36 %	15.-31.12.	01.12. - 30.11.	Wird an alle Arbeitnehmer gezahlt. ⁽¹⁾



Wenn die Klimapolitik nicht ernst genommen wird

Klimawandel, Überschwemmungen, Erderwärmung: Trotz der Dringlichkeit, die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen, zögern die belgischen Politiker wichtige Entscheidungen hinaus. Zehntausende Bürgerinnen und Bürger haben bei mehreren Klima-Demos ein schnelles Handeln der Politik gefordert, doch diese stellt sich taub.

Am 10. Oktober gingen Zehntausende Menschen in Brüssel auf die Straße, um konkrete Maßnahmen für eine ehrgeizigere Klimapolitik zu fordern. Die CSC, Mitglied der Klima-Koalition, war dabei, um die Bedeutung eines gerechten Übergangs zu unterstreichen. Der notwendige Klimawandel muss auch einen sozialen Charakter haben und niemand darf auf der Strecke bleiben. Nach der Weltklimakonferenz Cop26 in Glasgow muss man jedoch feststellen, dass die gemachten Versprechen noch lange nicht erfüllt wurden.

Die Reaktion Belgiens, insbesondere Flanderns, ist für diejenigen, die in Belgien und anderswo von den Folgen des Klimawandels betroffen sind oder sein werden, inakzeptabel. So konnte beispielsweise keine belgische Klimafinanzierung vorgelegt werden und wurde noch immer kein Klimarahmenabkommen mit allen Regierungen unseres Landes erzielt.

Klima, Champagner und Leichen

Die Klima-Koalition wollte ein deutliches Zeichen setzen: Die belgische Haltung auf dem Klimagipfel war enttäuschend und die zahlreichen Bürger, die am 10. Oktober auf die Straße gingen, wurden nicht gehört. Als Reaktion darauf wurde am 26. November ein weiterer Aktionstag in Brüssel durchgeführt.

Einige als Minister verkleidete Schauspieler veranstalteten einen regelrechten Empfang mit Champagner. Premierminister Alexander De Croo und die Ministerpräsidenten der drei Regionen, Jan Jambon, Elio Di Rupo und Rudi Vervoort, sowie die flämische NVA-Klimaministerin Zuhair Demir feierten ihren Klimaschutzplan auf einem mit leblosen Körpern übersäten Boden und hoben ihre Champagnergläser auf die Übergabe ihres guten Klimaschutzplanes! Die

Leichen der Opfer der letzten Katastrophen, die mit dem Klimawandel in Verbindung stehen, stören sie nicht.

Sabotage und Zögerlichkeit

Während Flandern eindeutig beschlossen hat, die Klimabemühungen zu sabotieren, verharren die anderen Regionen und der Föderalstaat auf einer zu zögerlichen Haltung:

- Der nationale Klimaplan und die aktuellen regionalen Pläne werden nicht ausreichen, um die Klimaerwärmung bis 2030 unter 1,5°C zu halten;
- Die Regionen und Gemeinschaften haben sich noch immer nicht auf einen Verteilerschlüssel für die Umsetzung des nationalen Plans geeinigt;
- Auf der Cop26 hat sich eine Gruppe von Staaten gebildet, die sich als treibende Kraft im Kampf gegen den Klimawandel versteht, die sogenannte „High Ambition Coalition“, aber Belgien gehört nicht dazu.

Auch 2021 hat Corona eine zentrale Rolle gespielt

Wer hätte zu Beginn der Pandemie gedacht, dass Corona uns auch im Jahr 2021 so intensiv beschäftigen würde. Wir bewegen uns von einer Welle zur anderen und Corona lässt unser Gesundheitssystem weiterhin an seine Grenzen stoßen. Im ersten Teil unseres Jahresrückblicks greifen wir aber auch andere, für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wichtige Themen auf.

JANUAR

Bei Hexcel in Welkenraedt wurden 17 der 54 bedrohten Stellen gerettet. Anfang Juli 2020 leitete das Unternehmen die Renault-Prozedur ein und kündigte an, 54 Mitarbeiter entlassen zu wollen. Ein Schock für die 152 dort beschäftigten Arbeitnehmer. Fünf Monate später war die Renault-Prozedur abgeschlossen. Nach zahlreichen Verhandlungen konnten 17 Arbeitsplätze gerettet werden.

Immer mehr Verletzungen der Arbeitnehmerrechte. Die Ausgabe 2020 des globalen Rechtsindex des IGB prangert den Zusammenbruch des Sozialvertrags an, während die Verletzungen der Arbeitnehmerrechte in sieben Jahren noch nie so zahlreich waren. Das Verhalten einiger Regierungen und Arbeitgeber, die versuchen, die Arbeitnehmerrechte zu beschneiden, indem sie Tarifverhandlungen einschränken, das Streikrecht verletzen und Beschäftigte von Gewerkschaften ausschließen, hat sich verschlimmert. Die Zahl der Länder, die die Zulassung von Gewerkschaften behindern, ist gestiegen.

CSC Kultur. Die CSC lanciert eine neue Plattform, die CSC Kultur. Ziel ist eine zentrale Anlaufstelle für Kulturschaffende und die Forderung nach einem besseren Statut für die Beschäftigten in diesem Sektor zu unterstützen.

Die beiden CSC-Berufszentralen CSCBIE und ACV-CSC META bündeln ihre Kräfte und haben eine sehr praktische mobile Anwendung für ihre Mitglieder lanciert. Diese haben jetzt ständigen Zugang zu allen Informationen über ihre Arbeit, zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft in beiden Zentralen und zu vielem mehr.



FEBRUAR

Die Verhandlungen über ein neues Rahmentarifabkommen (Überberufliches Abkommen) stecken in einer Sackgasse, vor allem wegen dieses verdammt Gesetzes über die Lohnnorm. Dieses Gesetz muss gründlich überarbeitet werden, denn es lähmt die Verhandlungen. Um ihren Forderungen für höhere Löhne Ausdruck zu verleihen, haben die Gewerkschaften im Februar gleich mehrere Aktionstage im ganzen Land durchgeführt. Die Botschaft ist klar: Wir geben uns nicht mit Peanuts zufrieden!

Atomwaffen in Belgien verbieten. Der am 7. Juli 2017 von den Vereinten Nationen angenommene Atomwaffenperrverbotsvertrag trat am 22. Januar 2021 in Kraft. Dieser Vertrag verbietet den Einsatz, die Androhung des Einsatzes, die Entwicklung, das Testen, die Herstellung, den Erwerb, den Besitz, die Lagerung und die Weitergabe von Atomwaffen. 86 Länder haben diesen Vertrag unterzeichnet und 51 haben ihn bis zu diesem Zeitpunkt ratifiziert, die meisten davon Länder des Südens. Doch worauf wartet Belgien noch? Es ist mehr als dringend notwendig, dass Belgien diesen Vertrag unterzeichnet. Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass 77 % der Bevölkerung dies wünschen!

Aktionen zugunsten der Sozialen Sicherheit. Arbeitslosenzulagen, Rente, Krankenversicherung und Familienzulagen, die immer wieder bewiesen haben, wie wichtig sie sind, fallen nicht vom Himmel. Sie sind das Ergebnis einer langen kollektiven Geschichte und funktionieren dank einer unsichtbaren Solidarität, in der jeder Bürger individuell, aber vor allem kollektiv, ein Glied ist. Diese positive Botschaft wollten die Christliche Arbeiterbewegung (CAB) und die ihr angehörenden Organisationen, einschließlich der CSC, gemeinsam vermitteln. So fanden kreative Aktionen in Lüttich, Péruwelz, Mouscron, Namur und Charleroi statt. Gleichzeitig wurden an 16 symbolischen Gebäuden in 13 Städten Walloniens und Brüssels Porträts von Frauen und Männern unterschiedlicher Herkunft gezeigt, die sich hier und anderswo für die Stärkung der sozialen Sicherheit einsetzen. Eine Aufwertung und Reinvestition in die soziale Sicherheit sind unabdingbar, in Belgien, aber auch anderswo auf der Welt.

Der Bereich „Rente“ unserer sozialen Sicherheit steht vor der Herausforderung der alternden Bevölkerung. Als Reaktion darauf möchte die Regierung zum einen die tatsächliche Berufslaufbahn verlängern und zum anderen die Privatisierung des Rentensystems verstärken. Dieses Projekt reiht sich in die Linie der vorherigen Regierungen ein: Kürzung des Rentenhaushalts, der ihrer Meinung nach „zu teuer“ ist. Und die Vivaldi-Mehrheit hält an den jüngsten Reformen fest: die Reduzierung der Möglichkeiten eines angepassten Laufbahnendes und die Anhebung des Rentenalters auf 67 Jahre. Die Regierung möchte dieses Dossier Ende 2021 abschließen.

Corona: Endlich mehr Klarheit über die Unterstützungsmaßnahmen. Nach wochenlangem Hin und Her und politischen Ankündigungen gibt es endlich etwas mehr Klarheit über das neue „Paket sozioökonomischer Corona-Maßnahmen“. Zumindest in groben Zügen. Es enthält sowohl die Verlängerung bestehender Maßnahmen als auch neue Maßnahmen bezüglich Kurzarbeit und Corona-Prämie.



In der Provinz Lüttich drohen viele Jobverluste. In weniger als einem Monat haben vier Unternehmen den Abbau von Arbeitsplätzen angekündigt. Mehr als 800 Jobs stehen auf dem Spiel: eine soziale Katastrophe.

Die SNCB kündigt an, 44 weitere Bahnhöfe zu schließen. Auch wenn keine Entlassungen geplant sind, so gefährdet der Plan doch 77 Vollzeitstellen. Mit der Schließung der Schalter droht eine nützliche und beruhigende menschliche Präsenz in den von dieser Ankündigung betroffenen Bahnhöfen zu verschwinden.

MÄRZ

Internationaler Frauentag am 8. März. Das dritte Jahr in Folge riefen die CSC-Frauen und die CNE die Frauen in allen Bereichen, ob berufstätig oder nicht, zum Streik auf. Der Corona-Kontext hat die Arbeit der Frauen - im Beruf und in der Familie - sehr sichtbar gemacht. Als die Welt stehen blieb, haben die Frauen weitergemacht, sei es im Gesundheitswesen, in den Supermärkten, in der Reinigungsbranche, im Unterrichtswesen, im Homeoffice, bei der Betreuung von Kindern und Angehörigen,... Sie haben mit Erfolg für einen Corona-Elternurlaub gekämpft, für die Abschaffung der Kürzung des Mutterschaftsurlaubs, für eine Verbesserung der Kurzarbeit, für die Anprangerung der höllischen Arbeitsbedingungen, unter denen Frauen arbeiten müssen. Sie brauchen eine finanzielle Anerkennung und die Perspektive einer Lohnerhöhung von maximal 0,4 % für die nächsten zwei Jahre im Rahmen der Verhandlung des Rahmentarifabkommens ist für sie inakzeptabel.

Vereinbarungsprotokoll rettet 176 Arbeitsplätze bei Ryanair. Nach monatelangen Verhandlungen zwischen der Geschäftsleitung und der Gewerkschaftsdelegation wurde ein Vereinbarungprotokoll geschlossen, um diese 176 Arbeitsplätze zu retten und 50 befristete Verträge in unbefristete Verträge umzuwandeln. Hinzu kommen noch 19

Ausgleichstage und die Möglichkeit, teilzeitig zu arbeiten oder unbezahlten Urlaub zu nehmen. Das ist für die Mitarbeiter wichtig, um zu ihren Familien zurückkehren zu können.

Anfang März kündigte das Pharmaunternehmen Pfizer an, dass es 38 der 238 Arbeitnehmer in Zaventem entlassen wird. Die Geschäftsleitung will die Abteilung für Lieferplanung in Belgien schließen und nach Bukarest verlegen. Diese Abteilung plant die Produktion von Pfizer-Produkten bei Subunternehmen. Mit dieser Ankündigung bestätigt der US-Pharmariese Pfizer, dass er kein Retter der Menschheit ist, sondern vor allem eine Profitmaschine sein will.

Shur-Lok: 18 der 33 bedrohten Arbeitsplätze gerettet. Das Unternehmen kündigte Mitte September an, 33 der 93 in Petit-Rechain beschäftigten Arbeitnehmer entlassen zu wollen. Dank der konstruktiven Verhandlungen konnten etwas mehr als die Hälfte der bedrohten Arbeitsplätze gerettet werden.

29. März: Aktions- und Streiktag für mehr Lohn. Der von der CSC und der FGTB gemeinsam organisierte Aktions- und Streiktag im Privatsektor erinnerte die Föderalregierung an die Forderung der Gewerkschaften, die Zwangsjacke der Lohnnorm von 0,4 % zu beenden. Ein Appel ging auch an die ostbelgischen Politiker, ihren Einfluss auf nationaler Ebene geltend zu machen.

APRIL

6. April: Welttag der unsichtbaren Arbeit. Die Arbeit von Müttern wird immer noch nicht im Bruttoinlandsprodukt eines Landes verbucht und doch bildet und generiert diese Arbeit dessen Wohlstand. 1995 schätzten die Vereinten Nationen den Wert der unsichtbaren und unbezahlten Arbeit von Frauen weltweit auf 11.000 Milliarden US-Dollar. Wie hoch ist dieser Betrag wohl heute, 25 Jahre später?



© KZenon-stock.adobe.com

CSC-Spruchbänder der Solidarität. Um ihre Unterstützung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu zeigen, deren Arbeitsplätze bedroht sind, stellte die CSC Liège-Verviers-Ostbelgien in Thimister-Clermont, Petit-Rechain, Bierset, Jupille, Wandre und Hauts-Sarts Spruchbänder der Solidarität auf.

Marc Niessen neuer WSR-Präsident. CSC-Regionalsekretär Marc Niessen wurde zum neuen Präsidenten des Wirtschafts- und Sozialrates (WSR) der Deutschsprachigen Gemeinschaft gewählt. Er tritt die Nachfolge von Bernd Despineux, dem früheren Bezirkssekretär der CSC Verviers-Ostbelgien, an.

Gewerkschaftssieg: TAC in Milmort gerettet. Anstatt das Werk in Milmort bei Lüttich einfach zu schließen, hat der amerikanische Eigentümer von TAC schließlich einem Verkauf zugestimmt. Die 169 noch am Standort beschäftigten Arbeitnehmer behalten ihren Arbeitsplatz und ihre sozialen Errungenschaften.

700 Millionen Euro zusätzlich für Renten und Sozialleistungen. Nach dem landesweiten Streik vom 29. März hat die Föderalregierung eine der wichtigsten Forderungen der Gewerkschaften erfüllt. Die Verhandlungen über die Mittel für das Wohlbefinden wurden von den Lohnverhandlungen abgekoppelt.

Banken: Kunden raus, Senioren raus, Angestellte raus. Die Banken setzen voll auf die Digitalisierung. Leidtragende sind nicht nur die Kunden, sondern auch die Mitarbeiter. Seit der Finanzkrise 2008 haben mehr als 30.000 Bankangestellte in Belgien ihren Job verloren. Allein 2020 wurde jede zehnte Filiale geschlossen. Ihren Unmut über die forcierte Entwicklung der Digitalisierung zeigten CNE-Militanten vor dem Hauptsitz von Febelfin, dem belgischen Bankenverband.

Rechnungshof verurteilt Zusatzrenten. Die steuerlichen und sozialen Anreize für Zusatzrenten ermöglichen es nicht, das Ziel eines ausgewogenen Rentenzusatzes zu erreichen. Das geht aus einem Bericht des Rechnungshofes hervor. Dennoch sind Zusatzrenten in Mode, und die Föderalregierung will das System weiter stärken.

MAI

Rahmentarifabkommen: Verhandlungen sind an der Frage der Löhne gescheitert. Für die Gewerkschaften war der Verhandlungsspielraum von 0,4 Prozent viel zu eng.

Besteuerung der Multinationalen. Die Steuerhinterziehung durch multinationale Unternehmen kostet die Regierungen weltweit zwischen 500 und 600 Milliarden Dollar. Das geht aus einem Bericht einer UN-Expertengruppe hervor. Europa hat nun beschlossen, mehr Transparenz in Bezug auf diese Praktiken zu schaffen, indem u.a. eine einheitliche Besteuerung von multinationalen Unternehmen vorgesehen wird.

Die Öffnung der Terrassen am 8. Mai ist für das Hotel- und Gaststättengewerbe der erste zaghafte Schritt aus dem Lockdown. Die CSC Nahrung und Dienste begrüßt dies, erinnert aber daran, dass dem Horeca-Sektor wei-



terhin die Luft ausgeht und sein Überleben auch von der Unterstützung durch die Regierung abhängen wird.

Rettungsdienst Eupen: Rettungssanitäter sind erbozt. Seit Anfang Mai kommt beim Rettungsdienst Eupen nachts und an den Wochenenden vorläufig kein zweiter Rettungswagen zum Einsatz. Grund ist eine neue Dienstanweisung der Hilfeleistungszone 6, wonach die freiwilligen Rettungssanitäter nicht mehr in der Kaserne übernachten dürfen.

Fußball-WM in Katar: Mindestens 6.500 Arbeiter haben beim Bau der Stadien und der für die WM erforderlichen Infrastruktur das Leben verloren, was schon jetzt einen großen Schatten auf das Event wirft. Sieben neue Stadien, ein neuer Flughafen, Straßen, öffentliche Verkehrsinfrastrukturen, Hotels und sogar eine neue Stadt mussten gebaut werden. Für die Durchführung all dieser Bauvorhaben holte Katar eine große Anzahl ausländischer Arbeitskräfte ins Land. Doch schon bald berichteten die Medien über die erbärmlichen Bedingungen, unter denen diese Migranten leben und arbeiten müssen, sowie über die extrem hohe Zahl von Todesfällen.

JUNI

Anerkennung von Corona als Berufskrankheit. Corona wird in den Königlichen Erlass über Berufskrankheiten aufgenommen, in dem alle anerkannten Berufskrankheiten aufgeführt sind.

Aktionswoche Steuergerechtigkeit. Allein Belgien entgehen pro Jahr fast 30 Milliarden Euro aufgrund von Steuerrückzahlung und Steuerflucht. Landesweit wurden die Menschen aufgerufen, eine „Mundschutzmaske für Steuergerechtigkeit“ zu tragen und somit auf das Problem aufmerksam zu machen. Sie posteten ihre Bilder und Slogans in den sozialen Medien und die zahlreichen Botschaften der Menschen waren bei einer symbolischen Aktion vor dem Brüsseler Finanzturm zu sehen.

14.-20. Juni: Woche der Reinigungsprofis. Wie jedes Jahr im Juni stellt die CSC Nahrung und Dienste das Reinigungspersonal in den Mittelpunkt. Aufgrund der Pandemie fanden viele Aktionen im Rahmen der Woche der Reinigungskräfte virtuell statt. Unter Einhaltung der Gesundheitsvorschriften gab es jedoch auch eine symbolische Dankeschön-Aktion in Präsenzform.

Gemeinnützige Arbeit: Alleingang der Regierung. Die befristete Regelung für die gemeinnützige Arbeit wird auf neue Gruppen von Arbeitnehmern ausgedehnt. Das hat die Regierung unter dem Vorwand, die Wiederbelebung des Kultur-, des Sport- und des soziokulturellen Sektors zu fördern, gegen die einstimmige Stellungnahme der Sozialpartner beschlossen. Die Regierung hat außerdem entschieden, die monatliche Entschädigung für bestimmte Arbeitnehmergruppen gegen die mehrheitliche Meinung des Nationalen Arbeitsrates zu verdoppeln.

Baugewerbe: „Niedrigster Preis sollte nicht mehr Hauptkriterium sein“. Die CSC Bau-Industrie und Energie möchte, dass Bauprojekte nachhaltiger und ethischer werden. Bei großen Ausschreibungen sollte die soziale Verantwortung von Unternehmen ein wichtigeres Kriterium im Vergabeverfahren werden.

Das Recht der Arbeitslosen auf Gesundheit. Eine CSC-Umfrage über den Gesundheitszustand von Arbeitslosen zeigt, dass Arbeitslosigkeit bei vielen Menschen tiefe Spuren hinterlässt. Jeder sechste Arbeitslose klagt über gesundheitliche Probleme, über 60 % der Befragten haben Schwierigkeiten, die Pflegekosten zu tragen.

Aktionstag in den Krankenhäusern Eupen und St.Vith: Das Personal fordert eine Aufwertung der Pflegeberufe, bessere Arbeitsbedingungen, Beseitigung des Personalmangels und die Umsetzung des nationalen Rahmenabkommens von 2017.



Fortsetzung folgt



KOMMENTAR

Alle Mann an Bord!

Angesichts einer Pandemie, die uns seit fast zwei Jahren in Atem hält, leiden viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter kollektiver und psychologischer Erschöpfung, die unter anderem mit ihrer Arbeitssituation (Kurzarbeit, Isolation durch Homeoffice, Hypervernetzung, höllisches Tempo usw.), ihrer Familiensituation (kleine Kinder, Alleinerziehende, Quarantäne usw.) und der Ungewissheit über die Entwicklung bestimmter Sektoren und Arbeitsplätze zusammenhängt.

Wir mobilisieren alle unsere Kräfte, um die Existenzbedingungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verbessern, mit besonderem Augenmerk auf diejenigen, die durch die Pandemie am stärksten gefährdet sind. Die Stärkung der Solidaritätsmechanismen ist in dieser Hinsicht notwendiger denn je.

Andererseits darf die Pandemie keine Gelegenheit für Arbeitgeber oder Regierungen sein, die individuellen und kollektiven Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Frage zu stellen, während die Coronakrise erneut ein hohes Maß an Ungleichheit und fehlende strukturelle Investitionen in bestimmten Sektoren offenbart hat.

Sich um sich selbst und andere zu kümmern, bedeutet aber auch, Gesundheitsmaßnahmen einzuhalten, angefangen bei den elementarsten Hygienemaßnahmen. Die Impfung ist ein wichtiges Instrument, das uns zur Verfügung steht, um uns selbst und andere zu schützen. Die CSC ruft zur Einhaltung aller Gesundheitsmaßnahmen auf und erinnert daran, dass Entscheidungen über eine mögliche Impfpflicht nicht zu einer Diskriminierung zwischen verschiedenen Gruppen von Bürgern oder Arbeitnehmern führen dürfen.

Durch die soziale Konzertierung stellen wir sicher, dass die auf Regierungsebene beschlossenen Gesundheitsbestimmungen in die Praxis umgesetzt und korrekt angewendet werden. Gemeinsam, solidarisch und indem wir uns um unsere Arbeitskollegen kümmern, werden wir alle einen Ausweg aus dieser zermürbenden Situation finden.

Marie-Hélène Ska
CSC- Generalsekretärin

Kliemo druckt wieder

Knapp vier Monate nach der verheerenden Flutkatastrophe hat die Eupener Druckerei Kliemo den Betrieb wieder aufgenommen. Auch CSC Info wird wieder am Standort an der Hütte gedruckt.

„Wir drucken wieder“, sagt uns ein sichtlich zufriedener Christoph Emonts, Geschäftsführer der Druckerei Kliemo. „Seit Anfang November haben wir auf der neuen Druckmaschine eine Million Druckbogen gefahren. Normalerweise drucken wir anderthalb bis zwei Millionen Druckbogen pro Monat. Derzeit finden aber noch weitere Schulungen und Testläufe statt. Bei den Falzmaschinen und Sammelheftern laufen wir komplett dreischichtig. Im Moment haben wir kleinere Falzmaschinen, weil der Markt nicht mehr hergab. Das schnelle Verarbeiten wie vorher ist noch nicht möglich, wir können dennoch alles zu 80, 85 Prozent bedienen“, so der 43-Jährige.

Derzeit laufen die Kalenderproduktionen sowie die ersten Kataloge und Zeitschriften. „Die ersten Verlage kommen nach und nach wieder zu uns zurück. Erschwerend

kommt aber die globale Papierlage hinzu. Im Moment ist es sehr schwer an Papier zu kommen und die Preise ziehen merklich an. Die eigentlichen Verlagsproduktionen werden Anfang Januar beginnen“, erklärt Christoph Emonts. Dass so viele Kunden dem Unternehmen in seiner schwersten Krise die Treue halten, freut Christoph Emonts außerordentlich: „Das zeigt auch, dass wir einen tollen Kundenkontakt über die Jahre aufgebaut haben. Direkt nach der Flutkatastrophe haben wir Kontakt mit unseren Kunden aufgenommen und ihnen angeboten, sie weiterhin zu begleiten, Ausweichmöglichkeiten zu suchen und sie nicht alleine zu lassen. Das ist von fast allen Kunden sehr honoriert worden.“

„Vor allem möchte ich mich bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre tolle Unterstützung bedanken. Unsere Hauptaufgabe ist es, die positive Energie, die wir beim Aufräumen hatten, beim normalen Arbeitsalltag aufrecht zu erhalten. Das ist schwer. Das Aufräumen war etwas leichter als jetzt die eigentliche Arbeitsproduktion mit Termindruck. Da müssen sich alle wieder einfinden. Aber auch das bekommen wir super hin“, erklärt Christoph Emonts abschließend.

jm